

# Beobachtungen am Nest des Drosselrohrsängers

## *Acrocephalus arundinaceus*

J. Kaatz

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 9/1997

KAATZ, J. 1997: **Observations at the Great Reed Warbler's nest.** Ber. Vogelwarte Hiddensee 14: 57-59.

A case of mate fidelity from one breeding season to the next was revealed by ringing of Great Reed Warblers at a reed bed in Brandenburg, eastern Germany. Furthermore, this pair occupied exactly the same nesting place as a year before and even used the same reed stems for constructing the new nest so that the old one was situated directly above it like a roof. Another case is described where the likely loss of an initial clutch (probably due to predation) was compensated for quite soon by a new clutch in the same nest without any traces of what happened. This could have created the impression of an extended incubation period (24-25 instead of 13-15 days). Clutch loss and immediate replacement in the same nest may be a factor biasing estimates of incubation periods.

### 1. Einführung

Der Drosselrohrsänger zählt in der Bundesrepublik Deutschland zu den vom Aussterben bedrohten Arten (BArtSchV 1989) und wird in der zweiten Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (WITT et al. 1996) als „stark gefährdet“ eingestuft. In Brandenburg gehört er zu den gefährdeten Brutvogelarten (Rote Liste Kategorie 3; DÜRR et al. 1997). Untersuchungen in Brutrevieren oder am Brutplatz der Art erfordern daher neben den entsprechenden behördlichen Genehmigungen auch besondere Sachkunde und höchste Vorsicht vom Bearbeiter. Daß aber die sachgemäße Beringung von brütenden und nestjungen Drosselrohrsängern keine Gefährdung der Vögel und ihrer Brutplätze bedeutet, zeigen auch die im folgenden geschilderten Beobachtungen. Sie wurden im Rahmen von populationsökologischen Untersuchungen gemacht, die ich seit 1980 an einigen Gewässern im Altkreis Wittstock (jetzt Teil des Landkreises Ostprignitz-Ruppin) durchführe. Dabei wurden Brutvögel und/oder deren Nestjunge bis 1994 am Königsberger See und seit 1993 fortlaufend an den Seen um Dranse beringt. Über Ergebnisse dieser Arbeiten berichteten u. a. FISCHER (1993) und KÖPPEN & SCHEIL (1994). Am Dranser See finden die Untersuchungen mit freundlicher Genehmigung der Bundeswehr überwiegend auf dem Truppenübungsplatz Wittstock - Ruppiner Heide statt.

### 2. Partner- und Nistplatztreue

Im Rahmen der o. g. Untersuchung konnte zweijährige Partner-, Brutorts- und Nistplatztreue eines Drosselrohrsängerpaars am Dranser See nachgewiesen werden. Dieses Paar (Hidd. OA 05998 [Weibchen], Hidd. OA 05984 [Männchen]) wurde am 24. Juni 1996 bzw. 1. Mai 1996 beringt, ebenso die nichtflüggen Jungvögel des Paares. Kontrollfänge am 17. und 25. Mai 1997 (Weibchen) bzw. am 9. Juni 1997 (Männchen) ergaben, daß beide Altvögel wieder am Beringungsort erschienen und wiederum miteinander verpaart waren. Für die Nestanlage wurde 1997 genau dieselbe Stelle im Röhricht gewählt wie schon 1996. Teilweise hing das Nest sogar an Röhrichthalmen, die auch das Nest des Vorjahres trugen. Letzteres wölbte sich wie ein Dach schräg über dem neuen Nest, in dem sich, vor Witterungsunbilden und Sicht von oben bestens geschützt, am 15. Juni 1997 fünf Jungvögel und ein unbefruchtetes Ei befanden. Eine Belegaufnahmen von dieser kuriosen Konstruktion wurden nach dem erfolgreichen Ausfliegen der Jungvögel gemacht.

FISCHER (1993) und FISCHER & HAUPT (1994) beschreiben Brutortstreue des Drosselrohrsängers anhand von Kontrollen beringter Vögel. Diesen Autoren zufolge kehren männliche Drosselrohrsänger häufiger als weibliche an den Vorjahresbrutort zurück. Umsiedlungsdistanzen zwischen den Brutorten mehrjährig

brutortstreuer Drosselrohrsänger lagen zwischen 400 m und 2,5 km (FISCHER 1993) bzw. zwischen 10 m und 5 km (BEIER 1981). Über Nistplatztreue wie im hier geschilderten Fall und darüber, ob mehrjährige Partnertreue vorkam, geben die genannten Quellen keine Auskunft.

Das Zusammentreffen von Brutpartnern aus den Vorjahren nach der Überwinterung in Afrika ist jedoch bei der offenbar recht hohen Brutortstreue und trotz eventueller geschlechtsspezifischer Unterschiede durchaus nicht ganz unwahrscheinlich. Zudem fanden die Vögel das Bruthabitat, in dem sie im Vorjahr sehr erfolgreich Junge aufgezogen hatten, praktisch unverändert vor.

Weiterer Aufschluß über die Häufigkeit solcher im Sinne der Fitneß-Maximierung sicher nicht unbedeutenden „Zufälle“ auch bei Kleinvögeln ist nur durch sorgfältige, möglichst langfristige Studien an lokalen Brutpopulationen zu erlangen. Im Rahmen des Beringungsprogramms „Strukturuntersuchungen an Brutvogelbeständen“ (KÖPPEN 1996) sollte dies noch intensiver geschehen.

### 3. Scheinbar verlängerte Brutdauer

Für die Brutdauer von Drosselrohrsängern nennen die meisten Autoren 13-15 Tage (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Angesichts dessen gab der Verlauf einer Brut am Dranser See, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, im Jahre 1997 Rätsel auf. Bei der Ermittlung bzw. Kontrolle von Drosselrohrsängerrevieren wurde hier am 31. Mai 1997 ein Männchen gefangen und beringt (Hidd. OA 063925). Am 16. Juni fand ich das Nest des entsprechenden Brutpaares. Es enthielt zu diesem Zeitpunkt ein Ei. Am 17. Juni wurde das dazugehörige Weibchen beringt (Hidd. OA 063937). An diesem Tag lagen zwei Eier im Nest, so daß von einem normalen Fortgang der Eiblage ausgegangen werden konnte. Das Vollgelege (4-5 Eier) müßte demnach am 19. oder 20. Juni komplett gewesen sein, der Schlupf der Jungen wäre am 3./4. Juli 1997 zu erwarten gewesen. Eine Nestkontrolle am 5. Juli ergab nach Abfliegen des fest brütenden Altvogels jedoch keinerlei Anzeichen dafür. Bei einer weiteren Kontrolle, nun in der Gewißheit, Jungvögel vorzufinden, bot sich am 12. Juli das gleiche Bild wie sieben Tage zuvor (4 Eier).

Da nun die normale Brutdauer schon erheblich überschritten war, war anzunehmen, daß es sich um ein unbefruchtetes Gelege handelte. Dagegen sprach allerdings das Verhalten beider Altvögel, die weiter mit großer Vehemenz das Brutrevier und die Nestumgebung verteidigten. Bei der Kontrolle des Nestes am 18. Juli befanden sich drei Jungvögel im Nest, zwei im Alter von etwa vier Tagen, eins ca. drei Tage alt, sowie ein unversehrtes Ei. Die Jungen müssen also am 14./15. Juli geschlüpft sein, 11-12 Tage später als zu erwarten war. Die drei Jungen wurden beringt (OA 063940-41, PB 12002). Aus Temingründen fand die nächste Kontrolle erst am 28. Juli statt: Das Nest war leer, in seiner näheren Umgebung hielten sich im Röhricht drei ruhende, eben flügge Jungvögel auf, von denen mindestens einer eindeutig einen Ring trug. Auch in der Folgezeit hielten sich die jungen Drosselrohrsänger noch in der unmittelbaren Nestumgebung auf und wurden von den Eltern gefüttert. Am 3. Aug. und 15. Aug. gelang die Kontrolle des adulten Weibchens am Beringungsort, und am 13. Aug. wurde ein Jungvogel (OA 063940) ca. 15 m vom Nest entfernt wiedergefangen.

Die um etwa 10 Tage „verlängerte“ Brutdauer dieser Drosselrohrsänger ist wohl nur durch einen kompletten Verlust des Erstgeleges zwischen dem 18. und etwa 27. Juni und die Zeitigung eines Ersatzgeleges im selben Nest zu erklären, das um den 30. Juni vollständig gewesen sein muß. Typischerweise bestehen solche Nachgelege aus vier Eiern (u. a. FISCHER 1991). Ersatzgelege im selben Nest werden eventuell dadurch begünstigt, daß etwa 70% der von Prädatoren (zumeist Vögeln) ausgeraubten Drosselrohrsängernester von oben geplündert werden und dabei unversehrt bleiben (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991).

Wenn aber Totalverluste von Gelegen (Nestlingen?) derart unauffällig verlaufen und von den Brutvögeln offenbar problemlos verkraftet werden, dürfte die Gefahr sehr groß sein, daß Befunde zur Länge der Brutperiode beim Drosselrohrsänger (ROGGE 1983 für Brandenburg, Übersicht bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991) durch unerkannte Ersatzgelege beeinflusst sind. FISCHER (1993) trifft deshalb seine Aussagen zur Brutperiode der von ihm untersuchten Drosselrohrsänger-Population unter der ausdrücklichen

Annahme, daß wirklich nur die Verluste eintreten, die auch erfaßt wurden. Der hier geschilderte Fall zeigt, daß diese Vorsicht wohlbegründet ist.

#### 4. Literatur

- BEIER, J. 1981: Untersuchungen an Drossel- und Teichrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*, *A. scirpaceus*): Bestandsentwicklung, Brutbiologie und Ökologie. J. Orn. 122: 209-233.
- DÜRR, T., W. MÄDLow, T. RYSLAVY & G. SOHNS 1997: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 1997. Natursch. & Landschaftspf. Brandenburg 2 (Beilage): 3-28.
- FISCHER, S. 1991: Gelegegröße des Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus* an Berliner Seen. Vogelwelt 112: 236-242.
- FISCHER, S. 1993: Zur Brutbiologie des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Berlin. Otis 1: 29-47.
- FISCHER, S. & H. HAUPT 1994: Ansiedlerstreuung, Alter und Zugwege ostdeutscher Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) - eine Ringfundanalyse. Vogelwarte 37: 183-189.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER 1991: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12: S. 486-539. Aula-Verlag. Wiesbaden.
- KÖPPEN, U. & S. SCHEIL 1994: Bericht der Beringungszentrale Hiddensee für die Jahre 1990 bis 1993. Ber. Vogelwarte Hiddensee 11: 5-51.
- KÖPPEN, U. 1996: Überregionale Programme der wissenschaftlichen Vogelberingung im Arbeitsbereich der Beringungszentrale Hiddensee (Stand Juni 1996). Unveröff.
- ROGGE, D. 1983: Drosselrohrsänger - *Acrocephalus arundinaceus* (L., 1758). In: RUTSCHKE, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Verlag G. Fischer, Jena.
- WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF 1996: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 2. Fassung, 1.6.1996. Ber. Vogelschutz 34: 11-37.

**Anschrift des Autors:** Berlinchener Str.7, D-16909 Dranse.